№ 5676. Freitag, 24. September. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

☞ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro IV. Quartal 1869 auf die
„Danziger Zeitung"
rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten und in Danzig in der Expedition Ketterhagergasse No. 4.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. Sept., 7 Uhr Abends.

Paris, 23. Sept. Wie aus St. Cloud gemeldet wird, befindet sich der Kaiser wohl; er machte Vormittags eine Promenade und wiederholt dieselbe wahrscheinlich Nachmittags. Der Kaiser arbeitet täglich und beschäftigt sich eifrigst mit Staatsgeschäften. Die Gerüchte, daß der Kaiser nach Vichy und der kaiserliche Prinz nach Deutschland reisen würden, sind unbegründet.

LC **Berlin**, 23. Sept. [Das Genossenschaftswesen nach Schulze-Delitzsch und die Socialisten] Der Haupteinwand, der von den Führern der verschiedenen socialistischen Fractionen gegen das System Schulze-Delitzsch gemacht wird, ist der, daß dieses System nur einem so kleinen Theil der Bevölkerung zu Statten kommen könne, daß eine tiefer gehende Hilfe der Gesellschaft, geschweige eine Lösung der socialen Frage durch dasselbe nicht zu erwarten sei. Ist dieser Einwand begründet, ist das System Schulze-Delitzsch in der That in seiner Anlage ein so beschränktes, daß es nur für einen kleinen Kreis der Bevölkerung passend ist, und eine Einwirkung auf einen größeren Kreis derselben nicht auszuüben vermag? Lassen wir die Resultate des Genossenschaftswesens selbst antworten und zwar mit seinen officiell festgestellten Zahlen. In dem Rechenschaftsbericht des deutschen Genossenschaftswesens des Jahres 1868 finden wir, daß die Zahl der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften sich in Deutschland auf mindestens 2600 und die Gesammtzahl ihrer Mitglieder auf mindestens 1 Mill. beläuft. Eine Mill. Mitglieder repräsentirt aber, da alle doch erwachsene und selbstständige Menschen sind, nach allen Gesetzen der Statistik eine Bevölkerung von 5 Mill. Da nun das Wirthschaftsgebiet, auf welchem sich diese Genossenschaften finden, auf etwa eine Bevölkerung von 50 Mill. gerechnet werden kann, so ist es also der zehnte Theil der Bevölkerung, der an dem Genossenschaftswesen Schulze-Delitzsch betheiligt ist. Ist ein Zehntel eines ganzen Volkes eine Kleinigkeit? Ist das ein kleiner Kreis? Jedenfalls bilden sämmtliche Fabrikarbeiter im eigentlichen Sinne des Wortes, die Hütten- und Bergwerks-Arbeiter mit eingeschlossen, nicht einen so beträchtlichen Theil der Bevölkerung. Wenn man aber die Verhältnisse näher betrachtet, so findet man, daß der mittelbare Einfluß noch um vieles größer ist, d. h. sich mit Nothwendigkeit über einen viel größeren Kreis der Bevölkerung erstrecken muß. Die größere Zahl der auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften sind die Vorschuß- und Creditvereine. In den Listen der Anwaltschaft sind 1558 derselben verzeichnet, also über ⅔ sämmtlicher Vereine und da unter ihnen alle alten und großen Vereine sind, so kann man annehmen, daß weit über ⅔ der Million Mitglieder diesem Zweige des Genossenschaftswesens angehören. Diese haben mit Hilfe ihres Kapitals und des Credits, den ihnen die Genossenschaften gewährten, Geschäfte gemacht. Die größere Zahl dieser Geschäfte ist ohne Zweifel nicht unter den Mitgliedern selbst, sondern zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern gemacht. Der Geschäftskreis des Genossenschaftswesens, in welchem durch die Genossenschaftskassen ein Umsatz von 230 Millionen Thlr. gemacht ist, erstreckt sich also weit über den Kreis der Mitglieder selbst. Wenn man nun auch noch so niedrig rechnet, so wird man doch immer annehmen können, daß wenigstens jeder einzelne Genossenschafter einen Nichtgenossenschafter in den Kreis des Genossenschaftswesens hineingezogen hat, d. h. ihn an den Vortheilen, welche das Genossenschaftswesen gewährt, hat Theil nehmen lassen. Das Alles ist bewirkt in dem kurzen Zeitraum eines halben Menschenalters. Bis jetzt haben sich diese Vereine noch Jahr für Jahr weiter ausgedehnt in neue Landestheile, die sie bis dahin noch nicht gekannt hatten, und in Geschäftskreise, in denen sie bis dahin noch nicht zur Anwendung gekommen waren. Wo ist ein Erfolg, der dem jetzt schon erlangten an die Seite zu stellen ist? Und wer vermag zu sagen, wo die Verbreitung der Vereine ihre Grenze finden wird?

— Nach officiösen Mittheilungen hat der Erzbischof von Köln schon vor einiger Zeit bei der Regierung die Anträge in Betreff der Gründung einer katholischen Universität in Fulda gestellt, ist indessen von der Verwaltungsinstanz auf das dem Landtage vorzulegende Unterrichtsgesetz vertröstet worden. Dieser Bescheid scheint wenigstens von der Voraussetzung auszugehen, daß das erwähnte Project mit dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung unverträglich ist; und dabei wird man sich vor der Hand begnügen können.

— Der „St.-Anz." enthält eine Bekanntmachung des General-Postamts vom 16. d. M., wonach das Reglement vom 11. Dec. 1867 zu dem Gesetz über das Postwesen des norddeutschen Bundes in Bezug auf die Versendung von Drucksachen gegen die ermäßigte Taxe dahin verändert wird, daß fortan „An- und Unterstreichungen gestattet sein sollen, soweit dieselben nicht bestimmt sind, eine briefliche Mittheilung zu ersetzen." — und daß „bei fertigen Drucksachen die nachträgliche Correctur bloßer Druckfehler gestattet sein soll."

— Die nassauische Fortschrittspartei hat in ihrer Versammlung in Wiesbaden am 19. Sept. folgende Grundsätze für die Wahlen zum Abgeordnetenhause aufgestellt: 1) Beibehaltung des unentgeltlichen Unterrichts in der Volksschule und gesetzliche Reform des Unterrichtswesens, sowie Trennung der Schule und des Staates von der Kirche bei Anerkennung der Gleichberechtigung aller Confessionen; 2) Verminderung des stehenden Heeres und der Ausgabe für dasselbe und als ersten Anfang hierzu mindestens die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit; 3) Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen durch eine gemeinsame Gesetzgebung für den ganzen Staat und 4) Gewährung der vollen Preßfreiheit und die Beseitigung aller derselben entgegenstehenden Beschränkungen. Dazu wurde nach dem Antrage des Hrn. Hirsch noch hinzugefügt: Aufhebung aller Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechts. Seine weiteren Anträge auf Abschaffung der stehenden Heere und Ersatz derselben durch Volksbewaffnung nach dem Muster der Schweiz, Aufhebung aller indirecten Steuern und Einführung einer progressiven Einkommensteuer, unentgeltlicher Unterricht in allen Unterrichtsanstalten wurden dagegen zurückgewiesen. Es wurde ferner für die Reform des communalständischen Verbandes folgende Reform verlangt: „Aufhebung der communalständischen Verfassung vom Jahre 1867, da sie für Nassau, wo die ständische Gliederung fehlt, gar nicht paßt. 2) Freie Wahl der Gemeindebeamten ohne Bestätigung der Regierung. 3) Der Vorsitzende des Communallandtags und dessen Stellvertreter sollen ohne jede Mitwirkung des Landtags vom Könige ernannt worden. Diese Beschlüsse werden von der preußischen Fortschrittspartei eine wesentliche Beachtung finden müssen, wenn sie mit den Liberalen der neuen Provinzen zusammengehen will.

— In Wien ist man gegenwärtig mit der Furcht erfüllt, daß die Bestrebungen, den Fürsten Karl von Rumänien zum König zu erheben, in Serbien wiederholt werden. Da nun hierzu noch der Zwiespalt des Sultans mit dem Vicekönig von Egypten kommt, so ist es begreiflich, daß man fürchtet, es könnte aus diesen Verhältnissen eine neue Erhebung der Südslaven gegen die Türkei hervorgehen, und legt das größte Gewicht auf die Erhaltung des status quo im Orient. Früher wäre eine solche Erschütterung dem Grafen Beust nicht unliebsam gewesen; ist jetzt das Gegentheil der Fall, so kann man daraus schließen, daß Graf Beust bei der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich auf keinen Schutz desselben in der orientalischen Frage mehr rechnet.

— Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers von Rußland gehen wieder bedenkliche Gerüchte um. Nicht nur körperlich, auch geistig soll der Monarch leiden. In Livadia, wo er gegenwärtig weilt, soll er, von Melancholie befallen, sich tagelang geweigert haben, irgend Jemanden zu sehen.

— Der Director der Abtheilung für das Eisenbahnwesen im Handelsministerium, v. Wolf, ist gestorben.

— In Obornik sind am 26. v. M. neue Repräsentanten der israelitischen Corporations-Gemeinde gewählt worden, sämmtlichen neun Gewählten ist aber von der Königl. Regierung die Bestätigung versagt und bereits eine Neuwahl veranlaßt worden.

— [Entschädigung.] Das „Märk. Kirchenbl." bezeichnet es als unwahr, daß die Dominikaner in Moabit beim Magistrat einen Schadenersatz von 3000, bezüglich 6000 Rℊ beantragt hätten. Das Organ des geistlichen Rathes Müller bemerkt hierüber: „Die Dominikaner sind gar nicht Besitzer des Grundstücks, sondern der Waisen-Verein hat es erworben, nachdem er sein früheres Grundstück in der Kaiserstraße verkauft und sich nicht entsetzt hat, daß daselbst eine neue Juden-Synagoge erbaut werden sollte. Es ist eine Anzeige wegen des Schadens gemacht worden, damit eine Magistrats-Commission ihn abschätze. Diese hat es gethan und denselben auf 300 Rℊ bestimmt.

Stettin, 22. Sept. Die feiernden Schuhmachergesellen wenden sich heute in einer Bekanntmachung an das Publikum, namentlich an den gesammten Arbeiterstand, und bitten, indem sie sich bereit erklären, Bestellungen anzunehmen, ihnen Arbeit zukommen zu lassen. Zugleich werden diejenigen Meister, welche die jetzt auf ¼ (statt des früher geforderten ⅓) Zuschlag des bestehenden Lohnes gestellte Forderung bewilligen wollen, ersucht, bei Herrn Armborst eine schriftliche Bescheinigung einzureichen. Vor Zuzug aus anderen Orten wird „gewarnt".

Oesterreich. Wien, 20. Sept. Der social-demokratische Verein in der Wiener Neustadt ist als staatsgefährlich aufgelöst worden und hat den Recurs an das Ministerium des Innern ergriffen. — Die Verhandlungen des Prozesses Greuter in Innsbruck sind heute beendigt. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf 7 Monate schweren Kerkers mit einem Fasttag in jeder Woche. Die Urtheils-Publication erfolgt Mittwoch.

Frankreich. * Paris, 20. Sept. Der Keratry'sche Brief ist heute im Interesse der Pariser bereits durch ein neues Dokument überholt, durch den Brief, den der Carmeliter, P. Hyacinth, der berühmte Kanzelredner der Kirche Notre Dame, an seinen Ordensgeneral gerichtet hat und indem er sich völlig von der jetzt in Rom herrschenden Richtung lossagt. Wir lassen die bemerkenswerthesten Stellen folgen. Er beginnt: „Während der fünf Jahre meiner Amtsführung in Notre-Dame-de-Paris haben mir trotz der offenen Angriffe und der versteckten Angebereien, deren Opfer ich war, Ihre Achtung und Ihr Vertrauen keinen Augenblick gefehlt. . . . . Heute indeß beschuldigen Sie mich in Folge einer plötzlichen Veränderung, deren Ursache ich nicht in Ihrem Herzen, sondern in den Umtrieben einer in Rom allmächtigen Partei suche; was Sie ehedem aufmunterten, tadeln Sie und verlangen, daß ich Schweigen beobachte oder eine Sprache führe, welche nicht mehr der vollkommene und wahre Ausdruck meines Gewissens wäre. Da zögere ich keinen Augenblick. Mit einer durch ein Losungswort gefälschten oder durch Verschweigungen verstümmelten Rede, kann ich nicht die Kanzel von Notre-Dame wieder besteigen. . . . Ich ziehe mich gleichzeitig von dem Kloster zurück, welches ich bewohne und das sich für mich unter den neuen mir bereiteten Umständen in eine Gewissenshaft verwandelt. Indem ich also handle bin ich keineswegs meinem Gelübde untreu: ich habe den Gehorsam des Mönches versprochen, aber in den Grenzen der Ehrlichkeit meines Gewissens, der Würde meiner Person und meines Amtes. . . . Die gegenwärtige Stunde ist eine feierliche. Die Kirche durchschreitet eine der heftigsten, dunkelsten und entscheidendsten Krisen ihres Bestehens auf Erden. Zum ersten Male seit dreihundert Jahren wird ein öcumenisches Concil nicht nur einberufen, sondern für nothwendig erklärt; das ist der Ausdruck des Heiligen Vaters selbst. In solchem Augenblicke kann ein Prediger des Evangeliums, und wäre er der letzte von allen, nicht darein willigen, zu schweigen. . . . . Ich erhebe also vor dem Heiligen Vater und vor dem Concile meinen Protest als Christ und als Priester gegen jene Lehren und jene Praktiken, welche sich römisch nennen, aber nicht christlich sind und welche in ihrem immer kühneren und verderblicheren Vordringen darnach trachten, die Verfassung der Kirche, Form und Inhalt ihrer Lehre bis auf den Geist ihrer Liebe selbst zu verändern. Ich protestire gegen die ebenso gottlose als unsinnige Scheidung, welche man zu bewerkstelligen sucht zwischen der Kirche, die unsere Mutter in alle Ewigkeit ist, und der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, deren Söhne wir in der Zeit sind und gegen die wir auch Pflichten und Anhänglichkeiten haben. Ich protestire gegen den radikaleren und noch schrecklicheren Widerstreit mit der menschlichen Natur, die von jenen falschen Lehrern in ihren unverwüstlichsten und heiligsten Bestrebungen angegriffen und empört wird. Ich protestire namentlich gegen die kirchenschänderische Fälschung des Evangeliums des Sohnes Gottes selbst, dessen Geist und Buchstabe in gleicher Weise von dem Pharisäismus des neuen Gesetzes mit Füßen getreten werden. Es ist meine innigste Ueberzeugung, daß, wenn Frankreich insbesondere und die lateinischen Racen überhaupt der socialen, sittlichen und religiösen Anarchie zur Beute werden, der Hauptgrund dafür zwar gewiß nicht in dem Katholicismus selbst, aber in der Art liegt, wie der Katholicismus seit langer Zeit verstanden und geübt wird. . . . . — Wieder sind in Paris drei öffentliche Versammlungen ohne Grund aufgelöst worden.

Vermischtes.

— Der gesammte literarische Nachlaß Heinrich Heine's ist in den Besitz des Buchhändlers Campe übergegangen und wird noch vor Weihnachten ein vollständiger Band mit dem Inhalt desselben erscheinen. Ad. Strodtmann, der Biograph Heine's, von dessen vorzüglichem Werke: „H. Heine's Leben und Werke" so eben der Schlußband die Presse verließ, hat die Herausgabe des Nachlasses übernommen, der mit Ausnahme der Memoiren Alles umfaßt, was H. Heine an ungedruckten Schriften hinterlassen hat. Die Gedichte werden circa zehn Bogen umfassen. Unter andern hat sich auch ein größeres erzählendes Gedicht in der Manier des „Atta Troll" vorgefunden.

— Wie man aus Hamburg mittheilt, wird die dortige Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft einen Preis von 500 Thlrn. in Gold für ein deutsches Lustspiel ausschreiben. Als Preisrichter sind von ihr die HH. Dr. Ed. Devrient, Dr. Gustav Freytag, Dr. Friedrich Bodenstedt, Dr. August Förster und Heinrich Marr eingeladen und sollen namentlich die beiden ersten Herren sich schon bereit erklärt haben, durch die Annahme der beschwerlichen Aufgabe, die Intention der Gesellschaft zu unterstützen. Von der Preisbewerbung sind die Stücke ausgeschlossen, die bereits bei einer Concurrenz betheiligt waren.

— [Schiffbruch.] Bei Lloyds ist Nachricht von dem gänzlichen Untergange des britischen Schiffes „Hamilla Mitchell" mit einem Cargo im Werthe von 150,000 L. und Baarfachten von 50,000 L. auf dem Wege von London nach Shanghai eingetroffen. Das Schiff hatte sein Ziel bis auf 130 Meilen erreicht, als es am Eingange der Yangtsekiang scheiterte. Die Mannschaft hatte kaum Zeit das nackte Leben zu retten. Man hofft, daß die chinesischen Fischer, welche diese Gegend stets befahren, keine Kunde von dem werthvollen Kargo und der Baarfracht bekommen, sonst dürfte es nöthig werden, ein Kriegsschiff an der Stelle des Unglücks zu stationiren.

— Nach dem „San Francisco Bulletin" wurde auf dem am 24. Juli in San Francisco stattgehabten Meeting der „Luftschifffahrt-Compagnie" beschlossen, die nöthigen Fonds zur Construction eines verbesserten Luftschiffes von größeren Dimensionen aufzubringen, nachdem die Ingenieure der Compagnie einstimmig die Ausführbarkeit und den Erfolg des projectirten fliegenden Schiffes versichert hatten. Dasselbe soll eine Länge von 150 Fuß und der Gasbehälter einen Diameter von 20 bis 40 Fuß erhalten; die in der Mitte des Schiffes zu beiden Seiten angebrachten forttreibenden Ruder sollen einen Radius von ungefähr 16 Fuß beschreiben, und werden durch eine Dampfmaschine von fünf Pferdekraft in Bewegung gesetzt, welche incl. Kessel und Wasser 430 Pfd. wiegt. Die Flügel an jeder Seite des Schiffes (um dasselbe in der Luft schwebend zu erhalten) sollen eine Weite von 20 Fuß bekommen und aus Sectionen bestehen, so daß die Wirkung derselben erhöht oder vermindert werden kann. Dieselbe Eintheilung in Sectionen soll auch bei dem Gasbehälter zur Anwendung kommen, so daß durch irgend ein unglückliches Ereigniß immer nur eine Section zerstört werden kann und der Rest für die Sicherheit des Schiffes ausreichend bleibt; ja, man behauptet, das Schiff werde mit solcher Schnelligkeit die Luft durchschneiden, daß die Flügel allein ausreichen, dasselbe oben zu erhalten. Der Gasbehälter wird wahrscheinlich von dünnem Musselin oder Seide, mit Guttapercha getränkt, fabricirt werden.

Hopfen.

Nürnberg, 20. Sept. Man zahlt in der Holledau je nach Qualität 77—80 fl., für Siegelgut 85—90 fl. und starke Leihkäufe; in Schwetzingen 70—77 fl. pr Zoll-Ctr.; in Saatz für Stadtgut an 200—225 fl., für Landgut an 160—185 fl. je nach Qualität. In Stadt Spalt und im Spalter Land haben noch keine Käufe stattgefunden. Der hiesige Markt zeigt wenig Leben, Preise für Marktwaare 60 fl. bis 69 fl.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Grimsby, 18. Sept.: Orion, Voß; — von Peterhead, 16. Sept.: Active, Madsen.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 18. Sept.: Clara Cathinca, de Vries; — in Grimsby, 19. Sept.: Vivid, M'Iver; — in Shields, 19. Sept.: Earl of Clarendon, Smith.

Helsingör, 20. Sept. Schooner „Jane", Scott, aus Montrose von Port Gordon nach Danzig mit Heringen, hat hier im Sunde einen Anker mit 24 Faden Kette verloren, erhielt darauf nördlich von hier Schaden an Segeln rc. und wurde gestern durch einen Dampfer in den Hafen geschleppt.

Meteorologische Depesche vom 23. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,9	8,9	W	mäßig	wolkig.
7	Königsberg	336,9	7,0	W		wolkig.
6	Danzig	337,5	6,2	W	mäßig	zieml. heiter.
7	Cöslin	336,9	7,0	SW	s. schwach	bedeckt.
6	Stettin	337,0	7,0	SW	schwach	bed., gest. Reg.
6	Putbus	334,1	7,2	S	stark	bed., Regen.
6	Berlin	337,3	6,8	SW	schwach	heiter, gestern Nachm. Regen.
6	Köln	338,4	10,4	W	stark.	
7	Flensburg	335,0	9,9	W	stark	bedeckt.
7	Haparanda	324,5	6,4	SW	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	332,7	7,0	WSW	schwach	heiter.
7	Petersburg	333,7	6,0	SW	lebhaft	bewölkt.
7	Stockholm	334,4	4,5	W	schwach	heiter, gestern Nordlicht.
7	Helder	338,3	12,2	WSW	schwach.	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

Für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute
sind ferner eingegangen: von der Friedrich-Wilhelms-Schützenbrüderschaft, durch den ersten Vorsteher Hrn. Paninski, 46 Rℊ 25 Sgr.; zusammen 1172 Rℊ 4 Sgr. 1 ₰.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen
Die Expedition der Danziger Ztg.

Freireligiöse Gemeinde.

Freitag, den 24. September, Abends 7½ Uhr, Versammlung: Beschluß über einen Beitrag zur Schneidemühler Stiftung. Vortrag des Herrn Prediger Röckner über „die neueste religiöse Bewegung in der Schweiz (Möllinger, Buisson).

Heute Mittag 12¾ Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.

Danzig, den 23. September 1869.

Gustav Schultz
(7201) und Frau, geb. Oertell.

Heute Abend 10 Uhr starb nach dreitägigem schwerm Leiden am Gehirnschlage unser Söhnchen **Theodor** im Alter von 4 Monaten.

Wittstock, den 22. September 1869.

G. Goertz
(7207) und Frau

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig.
1. Abtheilung.
den 23. Septbr. 1869, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Rudolph Bluhm** in Firma **Rudolph Bluhm** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den** 8. September 1869 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 29. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath **Hagens** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. November cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (7200)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Schroeder** zu Marienfelde werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **15. October c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 30. October cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Heinrichs** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Baumann** und **Fülleborn**, der Geheime Justizrath **Schmidt** und die Justizräthe Dr. **Hambrook**, **Kranz** und **Wagner** hier, so wie der Rechts-Anwalt **Graeber** in Mewe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 18. Septbr. 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7149)

Aufgebot.

Die von der Direction der Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft **Germania** in Stettin unter dem 19. Juni 1861 ausgestellte Police No. 14225,

durch welche die gedachte Gesellschaft dem Lehrer **Alexander Friedrich Franz Weber** zu Flatow die Summe von 1000 Rthlr., zahlbar nach dem Tode desselben, versichert hat,

ist dem Versicherten verloren gegangen.

Wer an diese Police als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich mit denselben bei uns, und zwar spätens in dem

am 4. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 13, vor Herrn Kreis-Gerichts Rath Bock anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls er mit seinen Rechten unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präcludirt werden, und die Amortisation der Police Behufs neuer Ausfertigung für den Lehrer Weber erfolgen wird.

Stettin, den 13. September 1869.

Königl. Kreis-Gericht. (7091)
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt

für das **Fähnrichs-, See-Cadetten- und Einj.-Freiw.-Examen.** Bewährte Lehrkräfte. — Anmeldungen jederzeit. — Auf Verlangen Auskunft über Pension und Honorar.

Bromberg, den 11. September 1869.

v. Grabowski, Major a. D.,
(7195) Gummstraße.

Städtische

Baugewerk- und Maschinenmeisterschule

Eckernförde (Provinz Schleswig-Holstein).

Beginn des Wintersemesters am 1. November mit 7 fest angestellten Lehrern. Anmeldungstermin bis 15. October. Näheres durch die Prospecte.

(4737) Der Director **Wilda**



Am **1. October** d. J., 1 Uhr,

Auction

über **25 Stück sprungfähige, 2jährige**

Negretti-Rambouillet-Böcke.

Spittelhoff bei **Elbing.** **Baerecke.**

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten an.

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch u. Sonnabend.

Probenummern stehen auf Verlangen zu Diensten.

Abonnements-Einladung

auf die

Nogat-Zeitung.

IV. Quartal 1869. Preis 12½ Sgr., bei den Post-Anstalten 14¼ Sgr.
Insertions-Gebühr: die dreigespaltene Petit-Zeile 1 Sgr.

Mit dem 1. October beginnt die Nogat-Zeitung, das einzige politische Organ Marienburgs, ihren 2. Jahrgang. Getreu dem bei Beginn ihres Erscheinens aufgestellten Programm, hat sie alle wichtigen politischen Nachrichten, Besprechungen derselben von gemäßigtem Standpunkte aus, die Werder anlangende Abhandlungen, lokale Artikel und ein sorgfältig gewähltes, vortrefflich ausgestattetes Feuilleton gebracht. Indem wir versichern, daß wir weder Mühe noch Kosten scheuen, dem Publikum Gutes und Vollständiges zu bieten, laden wir hiermit ergebenst zu recht zahlreichem Abonnement ein.

Marienburg, im September. 1869.

Die Redaction der Nogat-Zeitung.
A. Bretschneider.

Inserate finden gerade in geeigneten Kreisen weiteste Verbreitung.

Glasbrenners

Berliner Montags-Zeitung

(**25 Sgr. Quart.** durch ganz Preußen)

gehört zu den **beliebtesten** und **geachtetsten** Zeitungen Berlins. Sie enthält: ☞ die **Sonntags** eintreffenden **Tel. Depeschen** nnd **politischen Nachrichten**; die **neuesten** Mittheilungen aus den **Kammern**, dem **Leben** und **Treiben Berlins**, — ☞ ☞ sie ist die **einzige** Zeitung Berlins, welche diese Nachrichten den **auswärtigen** Abonnenten **schon Montags früh** bringt. ☜ — **Novellen** und **zeitgemäße humoristische Artikel** bewährter Schriftsteller; **pikante Kunst-** und **Theater-Berichte, Börse** vom Sonntag ꝛc.

Als apartes Feuilleton bringt sie in jeder Nummer den **berühmten** humoristisch-witzigen **Zeitspiegel:**

„Die Wahrheit"

redigirt von Dr. Münchhausen.

Man pränumerirt bei sämmtlichen Post-Anstalten des In- und Auslandes.

Der

„Tiegenhöfer Telegraph"

wird auch im nächsten Quartale, treu seinem Programme, seine Leser in Kenntniß halten von allen politischen Ereignissen, die wichtigsten Tagesfragen in kleinen Leitartikeln besprechen, und so weit sein Kreis reicht, an der liberalen Fortentwickelung des Vaterlandes mitarbeiten. Auch den lokalen Interessen, so wie denen des Kreises und der Provinz wird derselbe nach Kräften Rechnung tragen und auf die Förderung volkswirthschaftlicher Interessen sein Augenmerk richten.

Der „Tiegenhöfer Telegraph" erscheint jeden Dienstag und Freitag, Morgens, zum Preise von 10 Sgr., per Post bezogen 12½ Sgr. vierteljährlich. Da es das einzige auf der Weichselinsel erscheinende Blatt ist, so finden seine Annoncen eine bedeutende Verbreitung in der Gegend, und werden dieselben mit 1 Sgr. für die Zeile oder deren Raum berechnet.

Das

Elbinger Volksblatt

glaubt in seiner wachsenden Verbreitung den Beweis zu finden, daß seine Tendenz und Haltung den Beifall denkender Männer gefunden haben und wird bemüht sein, auch fernerhin, bei einer möglichst schnellen, richtigen und unparteiischen Mittheilung der Ereignisse, einer sachlichen und maßvollen Besprechung der verschiedenen auf politischem und socialem Gebiete hervortretenden Bestrebungen, namentlich aber einer eingehenden Berücksichtigung der provinziellen und lokalen Interessen, einzutreten für die Herstellung der Selbstverwaltung auf allen Gebieten der Gemeinde und des Kreises, und für die Förderung der volkswirthschaftlichen Interessen unserer Provinz.

Das **„Elbinger Volksblatt"** erscheint Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 12 Sgr. vierteljährlich. **Die Expedition des Elbinger Volksblatts.**

Die

Insterburger Zeitung,

welche unausgesetzt bestrebt gewesen ist, den Zweck eines guten Lokal-Blattes zu erfüllen, wird auch fernerhin fortfahren in dieser Richtung thätig zu sein. Dieselbe bringt in sorgfältiger Bearbeitung Leitartikel, Lokales und Provinzielles, ferner ein interessantes Feuilleton ꝛc. ꝛc.

Den politischen Nachrichten wird so viel Platz eingeräumt, daß unsern Lesern eine umfangreichere und kostspieligere Zeitung erspart wird.

Das Blatt erscheint dreimal wöchentlich und beträgt der Abonnementspreis nur 15 Sgr. pro Quartal, für Auswärtige bei allen Königl. Post-Anstalten 17½ Sgr. — Wir bitten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Die Expedition.

Auction zu Pelplin.

☞ Am 1. Octbr d. J., Vormitt. von 9 Uhr ab, findet die öffentliche Versteigerung der größtentheils neuen Möbel, Küchen- und Garten-Geräthe, Kupferstiche u. s. w. aus dem Nachlaß des verstorbenen Dompropstes und Generalvicars Dr. Hasse in der Dompropstei-Curie zu Pelplin statt.

Pelplin, den 22. September 1869.

Der Executor des Dr. Hasse'schen Testaments.
(7163) **Dr. Martens.**

Einige Tonnen **Original-Probsteier Saatroggen,** in plombirt. Säcken, kann noch billig ablassen **F. E. Grohte,** Jopeng. 3.

---

1 herrschaftliche Wohnung mit Gartenantheil zu vermiethen **Holzschneidegasse 6,** a. d. Bahn.

Mein Comtoir befindet sich jetzt **Niedrige Lauben No. 56.**

Adolf Seligsohn,
(7172) **Marienburg.**

Große geröstete

Weichsel-Neunaugen,

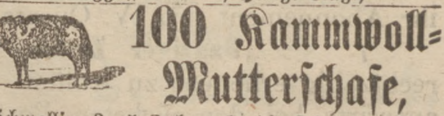
in Schockfäßchen und einzeln, erhielt und empfiehlt **G. A. Rehan,**
(7202) Langgarten.

Manilla-Habana-Cigarren

empfehlen in feiner, milder Qualität
pr. Mille 25 Rthlr., 100 Stück 2 Rthlr. 15 Sgr.

Ausschußcouleuren
dieser Sorte
pr. Mille 20 Rthlr., 100 Stück 2 Rthlr.

Starklop & Heidemann,
im provisorischen Locale,
Langgasse No. 71, Hange-Etage,



100 Kammwoll-Mutterschafe,

reichwollig, 3—5 Jahre alt, die sich wegen ihrer breiten kräftigen Staturen auch vorzüglich zur Kreuzung mit Southdown-Böcken eignen würden, stehen bei mir zum Verkauf.

Osnowo-Mühlen, per Culm, W.-Pr.
(7209) **C. Krebs.**

Holländische

Dachpfannen.

In diesen Tagen erwarte neue prima rothe Dachpfannen und empfehle solche zu mäßigen Preisen. **Th. Barg,** Speicherinsel,
(6828) Hopfengasse 35.

Ich beabsichtige jetzt wieder Clavierunterricht zu ertheilen und bitte um gefällige Meldungen Holzgasse No. 12, 1 Tr.
(6870) **Johanna Schultz.**

Aufrichtiges

Heirathsgesuch.

Ein Geschäftsmann, Wittwer mit 2 klein. Kindern, wünscht eine gebildete, anspruchslose Frau, die geneigt wäre, Mutterstelle zu vertreten. Alleinstehende Damen in den 30er Jahren, wo möglich von auswärts und mit einigem Vermögen, wollen ihre Adressen unter H. H. 100 poste restante Danzig, ohne Befürchtung einer Indiscretion, gütigst einreichen. (7179)

Ein sehr ord. j. Mädch. v. angenehm. Aeuß., die läng. Zeit in ein. größ. Handsch.-Gesch. gew., sucht bald. e. Engagem. Näh. b. **J. Hardegen.**

Ein Mann in gesetzten Jahren, verheirathet, dem gute Empfehlungen und Führungsatteste zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Aufseher, Kassirer ꝛc. Erforderlichen Falls kann Caution gestellt werden. Näheres im Comtoir von **Petschow & Co.,** Hundegasse 37. (6969)

Pfefferstadt, nahe dem Stadt-Gericht, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Kammern, Boden, Apartement, zum October zu vermiethen, auch ist daselbst ein Pferdestall für 3 Pferde zu vermiethen. (7086)

Schluß der Kunst-Ausstellung

von Stereoscopen auf Glas
im Saale des Schützenhauses
Sonntag, den 26. November.
Dutzend-Billets 2 Thlr., das halbe Dutzend 1 Thlr. bei Herrn Sebastiani, Herrn Rovenhagen und an der Kasse.

(Eingesandt.)

Dem Lehrer der h. Tanzkunst, Herrn **Weykopf**, ertheile ich mit wahrem Vergnügen das Zeugniß, daß seine Leistung meinen nicht geringen Ansprüchen in jeder Hinsicht völlig genügt hat. Ganz besonders zeichnet sich derselbe in der ästhetischen Gymnastik, der körperlichen Anstandslehre aus, und weiß in anerkennenswerther Weise alles Manierirte dabei zu vermeiden, so daß die angelernten Formen gefällig und natürlich erscheinen. Namentlich für junge Damen der höheren Gesellschaft ist seine Lehrmethode correct und seine Umgangsart eine fein gebildete zu nennen. Herr Weykopf wird durch seine sich stets gleichbleibende freundliche Bescheidenheit Jedermann für sich einnehmen und werde mich stets freuen, wenn seine Verhältnisse ihm erlauben werden den Unterricht in meiner Familie zu wiederholen.

F. v. Levetzow,
(L. S.) Kammerherr u. Rittergutsbesitzer.

In der No. 5285 der **Danziger Zeitung** wird durch einen, J. Gransitzke unterzeichneten Zeitungsartikel dem Besitzer Hohnfeldt in Thielshütte ein öffentliches Lob gespendet, welchen wir nur als einen **Hohn** betrachten können; dens dieser Herr, sowie auch der Besitzer **Kleefeldt** in Tiefenthal, welche, um von unserm Bezirk als Kreisdeputirte **gewählt** zu werden, ein warmes Interesse für den projectirten Chausseebau von Zuckau über **Schönberg** zeigten, haben uns hierin auf das Bitterste getäuscht, indem sie bei den Berathungen in den Kreistagen und namentlich am 11. December v. J. ganz den Ansichten der übrigen Herren Kreis-Deputirten und ihres Vorsitzenden, Herrn Landrath Mauve, welcher mit nicht genug zu rühmendem Eifer die einmal erkannte Nothwendigkeit des Chausseebaues über Schoenberg vertrat, entgegen, auch nicht ein Wort zur Wahrung unserer Interessen gesprochen, sondern nur allein mit Eifer ihr eigenes Interesse verfolgt haben.

Wir fühlen uns daher gedrungen, hiermit dem gedachten Zeitungsartikel entschieden entgegen zu treten und die Wahrheit offen darzulegen.

Schoenberg, den 15. September 1869.

Das Comité.
Besitzer **August Hoffmann I.**
Besitzer **Friedrich Neß.**
Besitzer **Christian Hoffmann I.**

Obige Namensunterschriften bescheint
das Schulzen-Amt.
Klammer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.